



Bote vom Welzheimer Wald.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 160.

Welzheim, Dienstag den 13. Oktober 1891.

25. Jahrgang.

Ueber das Einreißen brennender Gebäude.

In einem auf dem XI. braunschweigischen Feuerwehrtag zu Helmstädt gehaltenen Vortrag sprach sich Herr F. Bauermeister-Braunschweig, nachdem er zuvor der bei der Wasser-versorgung in vielen Landgemeinden zu Tage tretenden Mängel gedacht hatte, über das Einreißen brennender Gebäude folgendermaßen aus:

Leider kommt zu dem Wassermangel und der mangelhaften Wasser-versorgung die Unsitte des allzürühren und zu vielen Einreißen der Gebäude, einerlei ob alt oder neu, da die Ortsbewohner von dem Grundstaze ausgehen, ein einmal vom Feuer ergriffenes Gebäude muß auch herunter, was nicht brennt, wird eingerissen, wenn nicht gar absichtlich oder unabsichtlich das Feuer von oben nach unten fällt und dort Nahrung findet. Ich weiß aus meiner langjährigen Thätigkeit, daß es so gehandhabt wird, daß an neuen Gebäuden, die im Dachstuhl brannten, so lange herumgeklopft wurde, bis sie herunter waren, und daß Leute, die nicht diese Praxis übten, ausgelacht, wenn nicht gar beschimpft oder bedroht wurden. Mir schwebt ein Fall vor, wo das Haus in beiden Stockwerken unterseht war, so daß der Eigentümer wohnen bleiben und der Dachstuhl nach 8 Tagen wieder fertig sein konnte, durch das schöne Arbeiten der Feuerwehren doch schließlich der Erde gleich gemacht war. Das Haus ist nachher an derselben Stelle wieder ebenso aufgeführt worden. Ich frage, wer hatte hier Vorteil von dieser Methode; man wird mir vereinzelt antworten, der Eigentümer; ich muß das entschieden in Abrede stellen. Es gereicht Keinem zum Nutzen, wohl aber erwächst der Landesbrandkasse ein bedeutender Schaden. Bei uns in Braunschweig gilt es als ein schöner Erfolg, wenn bei einem abgebrannten Dachstuhl sämtliche Sparren obwohl verkohlt oder angebrannt doch noch stehen; manche Photographie im Feuerdepot wird Ihnen zeigen, wie wir in dieser Beziehung gearbeitet haben. Ist es nicht viel schöner, wenn die Ortsfeuerwehr in Gemeinschaft mit den benachbarten Wehren das Gebäude, den Dachstuhl regelrecht ablöscht, als wenn am andern Morgen ein rauchender Trümmerhaufen die Stelle zeigt, wo vielleicht 200 Feuerweh-

leute stundenlang gearbeitet haben und keinen größeren Erfolg erzielt als 6 Handlanger, die in derselben Zeit die Arbeit auch vollführt hätten. Schlimmer ist noch, wenn der Führer einer Feuerwehr noch solchem Gebahren Vorschub leistet, und wenn er sich so weit vergißt, daß er zu dem aus der Stadt zu Hilfe eilenden und es ernst meinenden Führer sagt: „Ach laten se et man noch en betten mit dem Water, et Gebite mot ja doch runder.“ („Ach lassen Sie es doch noch ein bißchen mit dem Wasser, das Gebäude muß ja doch herunter.“) Es sollte sich Keiner soweit vergessen; denn ganz abgesehen von der Strafbarkeit solcher Handlungsweise ist es einer Feuerwehr durchaus unwürdig so zu handeln. Ich betrachte es in den meisten Fällen als keinen Erfolg, wenn man in den Zeitungen in dem Berichte liest, das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt, oder aber es gelang, die Nachbarhäuser zu schützen. Man sollte versuchen, das Feuer sobald als möglich zu löschen, und wenn die Abschätzung Seitens der Landesbrandkasse nicht nach Wunsch ausfällt, dann bleibt dem Betroffenen immer der Beschwerdeweg offen und unsere humane Landesregierung wird nicht den Schaden eines ihrer Unterthanen wollen.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Okt. Der „Schwäb. Merkur“ sagt in seinem Willkommungsan Kaiser Wilhelm: Den deutschen Kaiser heißt das Schwabenland auch in diesen Trauertagen in seiner Mitte herzlich Willkommen. Der Kaiser wollte durch seinen Besuch deutlich machen: die Bundesfürsten und der Kaiser gehören zu einander, treu halten sie zusammen im Leben und im Tod. Das soll man hören, wo noch als Frage behandelt wird, was für uns, ohne Unterschied der Parteien, längst entschieden ist. Darum Heil dem Kaiser, auch in diesen Stunden, wo Trauersahnen und Grabgeläute ihn hiehergerufen haben.

Ueber den derzeitigen Stand der Thronfolge in Württemberg giebt die W. V. folgende Notizen: Nachdem König Wilhelm II., ein Enkel des Königs Friedrich, den Thron bestiegen, steht nach ihm diesem am nächsten ein Enkel von König Friedrichs Bruder Eugen, Herzog Wilhelm, geb. 20. Juli 1828, Gouverneur von Bosnien; ihm folgt sein jüngerer

Bruder, Herzog Nikolaus, geb. 1. März 1833, vermählt mit der Prinzessin Wilhelmine von Württemberg; jener ist unvermählt, dieser hat keine Söhne. Dann kommt der Enkel Alexanders, des jüngeren Bruders von Friedrich, Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838, vermählt mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich. Sein ältester Sohn ist Herzog Albrecht, geb. 23. Dezember 1865.

Als die Nachricht in Stuttgart eintraf, daß Seine Majestät der Kaiser es sich nicht nehmen lassen wolle, seinem treuen Verbündeten dem hochseligen König persönlich die letzten Ehren zu erweisen und dem jungen Königs-paare und der edlen Königin-Witwe am Tage der Beisetzung tröstend zur Seite zu stehen, da war im ganzen württembergischen Volke ein einiges Gefühl der größten Rührung und der Freude über diesen hochherzigen Beweis deutscher Kaiser- und Fürstentreue und man konnte allenthalben, in allen Schichten der Bevölkerung ohne jeden Unterschied, Worte ungeheuchelter, dankbarster Gesinnung vernehmen. Daß der Kaiser in solcher Weise mit der That beweist, wie er Freud und Leid mit den verbündeten Herrscherhäusern und Völkern des Reiches zu teilen gewillt ist, daß er keine Mühe achtete, um von der jernen Nordostgrenze nach dem schwäbischen Süden zu eilen, um Zeuge und Teilnehmer zu sein, wenn Württemberg um seinen König trauert, das hat unser Volk aufs neue sein gutes und edles Herz kennen gelehrt und jeder brave Württemberger hat sich im Stillen gelobt, dem Kaiser den Liebesdienst nicht zu vergessen, den er in diesen Tagen des Schmerzes dem Königshause und damit auch dem Volk von Württemberg erwiesen hat!

Stuttgart. Durch königliches Dekret wurde ein besonderer Trauergottesdienst in den evang. Kirchen des Landes angeordnet und zwar in Stuttgart auf Sonntag den 11. d. M., außerhalb Stuttgarts auf Sonntag den 18. Für die Predigt wurde folgender Text (Offenb. Joh. 2, 13) gewählt: „Sei getreu bis in den Tod, und ich will dir die Krone des Lebens geben.“ In den beiden katholischen Stadtpfarrkirchen Stuttgarts findet die Trauerfeier ebenfalls morgen statt.

Stuttgart, 10. Okt. Zufolge Allerhöchsten Entschlusses vom 8. Okt. ist ein besonderer

Trauer Gottesdienst in den evangelischen Kirchen der Stadt Stuttgart am Sonntag den 11. Okt. und in den andern ev. Kirchen des Landes am Sonntag den 18. Okt. angeordnet worden, wobei als Predigttext die Bibelstelle Offenbarung Johs., 2. Kapitel 10. Vers: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben,“ aufgestellt ist. Auch in den beiden katholischen resp. in der Garnisonskirche wird morgen Sonntag der Trauergottesdienst für Sr. Maj. abgehalten werden.

Stuttgart, 10. Oktober. Ihre Majestät die Königin Witwe empfing am Abend des 8. Oktober sofort nach Allerhöchstdessen Ankunft den Besuch Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

Stuttgart, 10. Okt. Das heutige Geburtsfest J. M. der Königin Charlotte wird von Ihren Majestäten mit Rücksicht auf die Trauer, in welche die kgl. Familie versetzt ist, in aller Stille gefeiert.

Das „Armee-Berordnungsblatt“ veröffentlicht folgenden Armee-Befehl: Sr. Maj. König Karl I. von Württemberg ist heute aus dem Leben geschieden. Mit Mir betrauert die ganze Armee den Heimgang eines deutschen Fürsten, der in dem glorreichen Kriege 1870/71 Meinem vereinigten Großvater, Kaiser Wilhelm I., treu zur Seite gestanden hat, während Württembergs Söhne, dem Befehl ihres Königs folgend, in enger Waffengemeinschaft mit ihren deutschen Brüdern gekämpft haben. Seit jener großen Zeit hat des dahingeshiedenen Königs Majestät nicht aufgehört, diese Waffengemeinschaft zu pflegen und zu fördern. Um Meiner und Meiner Armee Trauer einen sichtbaren Ausdruck zu geben, bestimme Ich, daß die Offiziere der Armee drei Tage und die des Infanterie-Regiments von Lübow (1. Rheinisches) Nr. 25, welches mit König Karl seinen hochverehrten Chef verloren, acht Tage hindurch den Trauerflor um ihren linken Unterarm anzulegen haben.

Jagdhaus Rominten, den 6. Okt. 1891.
Wilhelm.

Stuttgart, 10. Okt. Die Ehrenkompagnie des Inf.-Reg. König Karl ist gestern Abend mit Zug 7 Uhr 5 Min. nach Ulm zurückgekehrt; die des Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm, König von Preußen wird heute Nachm. 2 Uhr 25 Min. nach Weingarten abfahren.

Fellbach. Laut schultheißenamtlicher Bekanntmachung werden heuer infolge des kleinen Herbstquantums, ca. 1000 Hektoliter, voraussichtlich nur Gesellschafts- und Dorfsterker geöffnet werden. Auch wurde den Weingärtnern empfohlen, kleinere Gesellschaften zu zweien, dreien und mehr zu bilden, um ganze Geschirre zu füllen, die eher verkäuflich sind als geringere Quantitäten. Bei der herrlichen Belaubung der Stöcke wird die Qualität voraussichtlich gut.

Ulm, 9. Oktober. Aus dem bayerischen Finanzgesetze ist ersichtlich, daß die Absicht besteht, eine telephonische Verbindung zwischen Nürnberg und Stuttgart herzustellen, um hierdurch dann im Zusammenhang mit der bereits bestehenden Verbindung München-Augsburg-Ulm-Stuttgart ein Telephonnetz zu schaffen, welches fast alle Städte Bayerns und Württembergs, welche eine größere kommerzielle oder industrielle Bedeutung besitzen, umfaßt. — Zwanzigmarskstücke, die das Bildnis des Kaisers mit dem Vollbart tragen, sind nunmehr zur Ausgabe gelangt. Der Kaiser soll darauf seinem Vater ähnlich sehen.

Ulm, 10. Okt. Die in weitesten Kreisen bekannte Wirtin zum Kronprinzen, Frau Kretz, ist vergangene Nacht am Schlagfluß gestorben. Der Höchstselige König war häufig ihr Gast. Ueber dessen Tod alterierte sich die Frau so sehr, daß man hierin die Todesursache erblickt. — Von dem Sergeanten Höchle, früher in

der 3. Kompagnie des hiesigen Fußartillerie-Bataillons, Nr. 13, jetzt in der deutsch-afrikanischen Schutztruppe, sind Nachrichten hier angekommen. Höchle war mit der Expedition Zelewsky ausmarschirt und mit Lieutenant Prince mit der 3. Zulu-Kompagnie zurückgeschickt worden, um die gefährdeten Straßen zu dem Rußfluß und Dar-es-Salaam abzusuchen, wodurch diese Truppe der Niedermetzelung entging. Höchle ist wohlbehalten in Dar-es-Salaam eingetroffen.

Nasen, 10. Okt. Die Enthüllung und Uebergabe des Schubart-Denkmal ist bis auf weiteres verschoben worden.

— Buchdruckereibesitzer Heinr. Gättinger von **Marbach** wird seit 6. Oktober vermißt; es liegt die Vermutung nahe, daß derselbe verunglückt ist.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 10. Okt. Der Kaiser traf ganz unerwartet mit Prinz Heinrich heute früh hier ein; um 8 Uhr stattete er der Ausstellung einen zweistündigen Besuch ab und fuhr darauf nach Homburg zu der Kaiserin Friedrich um 10¹/₄ Uhr.

München, 10. Okt. Der Nürnberger Fränkische Kurier meldet, die Aschaffener Aktien-Gesellschaft für Maschinenpapierfabrikation entläßt infolge Mangels an Auftrag mit Ende Oktober ihre Arbeiter größtenteils.

Vom Nord-Ostsee-Kanal, 9. Okt. Heute, am Tage der Beisetzung des vereinigten Königs Karl von Württemberg haben die Dienstgebäude am Kanal Halbmaß geslagt.

Leipzig, 9. Okt. Die Gehilfenkommission der deutschen Buchdrucker beschloß eine abwartende Stellung und keinen sofortigen Streik. Die anwesenden 2500 Gehilfen stimmten diesem Beschluß zu.

Ausland.

Rom, 9. Okt. Der Polizei ist es endlich gelungen, eine Spitzbubenbande von 75 Personen zu verhaften, welche in der letzten Zeit die Stadt lebhaft heunrüchigte und mindestens 300 000 Lire an Wertobjekten und Geld geraubt hat.

Piew, 9. Okt. Hier wurde eine Fabrik falscher Drei-, Fünf- und Zehn-Rubelscheine entdeckt; eine Falschmünzerbande ist bereits verhaftet.

Paris, 10. Okt. Die gestrige Lohengrinvorstellung verlief in großartigster Weise. Präsident Carnot und seine Gemahlin gaben wiederholt das Zeichen zu endlosen Beifallsstürmen.

London, 10. Okt. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Der Gesundheitszustand des Präsidenten Fonseca ist zweifelhaft; eine leichte Besserung hat sich eingestellt; indessen ist noch große Schwäche bei dem Kranken vorhanden. Es machen sich Bestrebungen geltend, den Präsidenten durch eine geeignete Persönlichkeit zu ersetzen.

— Als Ursache von **Barnells Tod** wird jetzt Blutersektion angegeben; doch glaubt man allgemein an Selbstmord. Alle irischen Abgeordneten, selbst die Antiparnelliten, begeben sich zur Leichenfeier, die großartig zu werden verspricht.

Dublin, 10. Okt. Der „Mercur“ schreibt: Barnells Leiche trifft hier am Sonntag früh ein; nachmittags findet die Beisetzung auf dem Friedhof statt. Die Stadt Dublin bestreitet die Kosten der Leichenfeier.

New-York. Die italienische Kolonie an Bohnen Str., Newark, feierte kürzlich das St. Roccos-Fest in der üblichen Weise durch Illumination der Häuser, Abbrennen von Feuerwerkskörpern aller Art und amüsierte sich köstlich dabei. Leider sollte das Vergnügen nicht lange währen. Ein Italiener kam nämlich auf die unsinnige Idee, eine 30 Zoll lange, ungefähr

1/4 Zoll dicke Kupferröhre von 5 Zoll Durchmesser mit Pulver zu füllen, darauf eine Bombe zu setzen und das Ganze auf der Straße anzuzünden. Die Bombe sollte seiner Absicht nach beim Anzünden des fest gestampften Pulvers in die Luft geschleudert werden. Die Röhre platzte jedoch, die Bombe explodierte mit fürchterbarem Knall, und wo eben noch Lust und Freude geherrscht hatten, bedeckten Sterbende und gräßlich Verwundete den Boden. Die Stücke der geplatzen Kupferröhre und der Bombe waren nach allen Richtungen gestogen und hatten selbst weit davon entfernt stehende Personen noch getroffen. Eine Szene der wildesten Verwirrung folgte. Das Jammergeschrei der Verwundeten wurde noch vermehrt durch das laute Wehklagen Derjenigen, welche unverfehrt geblieben waren und nun nach ihren Verwandten und Angehörigen suchten. Als die Polizei endlich etwas Ordnung in das wilde Durcheinander gebracht hatte, zeigte sich, daß 12 Personen getödtet und 25 schwer verwundet waren! Unbegreiflich ist es, daß die Polizei das Abbrennen von Feuerwerk in der Straße gestattet hatte.

Verschiedenes.

— **Um zwei Wasserrüben.** Der Stellenbesitzer Schimpe zu Steinsdorf im Kreise Goldberg-Haynau, ein geachteter Mann, welcher auch das Amt eines Kirchenältesten bekleidete, hatte sich verleiten lassen, vom Felde des Rittergutsbesizers v. Uechtritz zwei Wasserrüben zu entnehmen, was von dem Waldwärter gesehen und zur Anzeige gebracht worden war. Schimpe wurde zunächst veranlaßt, sein Amt als Kirchenältester niederzulegen, und ihm zugleich angekündigt, daß die Sache der Staatsanwaltschaft angezeigt werden würde. Der geängstigte Mann bat um Verzeihung für seine unüberlegte That und er erbot sich, als Sübne für die Entnahme der zwei Rüben 3 Mark für die Ortsarmenkasse zu zahlen, doch fand er kein Gehör, indem ihm kalt erwidert wurde, daß nur das Strafgesetz für ihn könne. Schimpe verlor aus Furcht vor einer entehrenden Bestrafung alle Fassung und er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Er versuchte sich in dem Schloßteiche zu ertränken, was ihm jedoch nicht gelang, da seine Frau das Vorhaben verhinderte, die ihn nun nicht mehr außer Augen ließ und Alles aufbot, ihn zu beruhigen. In der Freitagnacht jedoch gelang es ihm, während seine Frau schlief, sich heimlich aus der Wohnung zu entfernen, er eilte voller Verzweiflung dem Bahndamm zu und als der Kurierzug von Haynau gegen 12 Uhr heranbrauste, warf er sich auf die Schienen und — seine Qual war zu Ende. Die Räder hätten den Körper vollständig zerstückelt.

— Einen tödlichen Ausgang nahm das Wagnis zweier Reisenden, sich während der Ebbe von der Eiderplatte aus auf das Wattenmeer hinauszubegeben. Die Tollkühnen entsetzten sich immer weiter von der Küste und wurden von der Flut überrascht; als sie zurückschauten, brauste zwischen ihnen und dem Gestade ein wildes Meer. Sie flüchteten eiligst auf einen erhöhten Punkt, doch die Flut stieg immer höher. Aus Verzweiflung stürzte sich der Eine, des Schwimmens kundig, in's Meer und erreichte völlig erschöpft die Küste. Sein Gefährte schrie mit lauter Stimme um Hilfe, doch vergebens; das Wasser erreichte seine Brusthöhe, umspielte seine Füße und stieg langsam, aber stetig an ihm empor. In dieser schrecklichen Lage hielt der Unglückliche fast volle zwei Stunden aus, da spülte ihn eine Woge hinweg und er wurde von den Fluten der Nordsee verschlungen.

Oberhausen, 3. Okt. Aus der Menagerie Weidauer, die hier am Neumarkt aufgestellt ist, entsprang in der verfloffenen Nacht ein

Tiger. Die Gendarmerie, die Feuerwehr und Schützen unternahmen eine Streife. An der Mülheimer Chaussee wurde der Tiger heute Morgen um 6 Uhr durch den Gendarmen Simann erschossen. Der Gendarm Kalla erhielt von der Bestie einen Biß in den Oberschenkel. Ein Feuerwehrmann wurde durch einen Schuß eines unvorsichtigen Schützen schwer verwundet.

— Dieser Tage erschien ein Gerichtsvollzieher bei den Kaufmann P.'schen Eheleuten in Berlin um zu pfordern. Frau P. öffnete die Thür und führte den Beamten in das Wohnzimmer. Dort bemerkte er auf dem Tische zwei Zwanzigmartstücke. Ehe er sie beschlagnehmen konnte, sprang Frau P. auf die beiden Goldstücke zu und verschluckte sie. Die Folgen machten sich bald bemerkbar; es stellten sich so heftige Schmerzen im Magen ein, daß die Patientin ins Krankenhaus mußte.

Ein mißthätendes Herz. Ein durch zweideutige Spekulationen reich gewordener Ehrenmann geht über den Boulevard. Ein Gassenjunge versucht, ihm das Schnupftuch zu stehlen. Der nächststehende Polizeiagent bemerkt es und will den kleinen Dieb verhaften. Aber der Bestohlene erhebt Färsprache in einem Tone voll Milde und Nachsicht: „Lassen Sie ihn laufen! Auch ich habe klein angefangen.“

Gerichtssaal.

Havensburg. (Schwurgericht.) Am Montag den 5. Oktober kam als 11. Fall zur Verhandlung die Anklagesache gegen die 18 Jahre alte Babette Schneider von Biberach und deren 52 Jahre alte Mutter Sofie Schneider geb. Wölflle, Ehefrau des Wendelin Schneider, Stadtagelöhners daselbst, wegen versuchter Abtreibung der Leibesfrucht und wegen Mords zur Verhandlung. Im Interesse der Sittlichkeit wurde die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Auf Grund des Spruchs der Geschworenen wurde die Angeklagte Sofie Schneider wegen Anstiftung zum versuchten Verbrechen der Abtreibung zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten, wegen Verbrechens des Mords zur Strafe des Todes, die Angeklagte Babette Schneider wegen eines Verbrechens der versuchten Abtreibung und wegen eines Verbrechens der Beihilfe zur Kindes tödtung zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt. Die Anklage vertrat 1. Staatsanwalt Hecker, die Verteidigung der Sofie Schneider führte Rechtsanwalt Mezler und die der Babette Schneider Rechtsanwalt Zuk.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 45 Waggon (27 östr., 11 bayr., 2 hess., 2 ungar., 3 schweiz.) Mostobst, Preis per Waggon 960

bis 1000 M. (schweiz. 840 M.), pr. Ztr. 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf. (schweiz. 4 M. 50 Pf. bis 4 M. 70 Pf.)

Stuttgart, 10. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 1400 Ztr. württ. Mostobst, Äpfel und Birnen, zu 5 M. — Pf. bis 5 M. 50 Pf. (Quilen 6 M. — Pf.) pr. Ztr. — 9. Okt. Güterbahnhof. Zufuhr: 23 Waggon = 4600 Ztr. meist östr. Mostobst, Preis per Waggon 980 bis 1020 M., pr. Ztr. 5 M. — Pf. bis 5 M. 30 Pf.

Winnenden, 8. Okt. Mostäpfel 5 M. 20 Pf. bis 6 M. Brech- oder Kelleräpfel 8 bis 10 M. pr. Ztr.

Ulm, 9. Okt. Die Preise für Mostobst haben trotz starker Zufuhr um 50 Pf. pr. Ztr. angezogen. Der Zwischenhandel ist sehr lebhaft. Durchschnittlich treffen hier täglich 30 Wagen Obst ein, wovon über die Hälfte nach auswärts weiter geht. Die Preise notieren sich heute: wagenweise 4 M. 30 Pf. bis 4 M. 60 Pf., per Ztr. 4 M. 80 Pf. bis 5 Mark.

Hottenburg, 9. Okt. Der Hopfenhandel geht hier lebhaft zu 70—80 M., doch nicht so wie anfangs, der größte Teil hies. Hopfen ist bereits verkauft; ein Rückschlag der Preise ist nicht zu befürchten, da Bierbrauer stets am Platze sind, die die Preise aufrecht erhalten. Von der k. Generaldirektion wurde dem Wagenmangel gründlich abgeholfen, so daß der Hopfen täglich von hier versandt werden kann. Die Produzenten sind dieses Jahr mit dem Verkauf zufrieden. In dem Bezirk ist größtenteils auch aufgeräumt.

Litteratur.

König Karl von Württemberg.

Seine Lebensgeschichte und Regierung.

Unter diesem Titel erschien in der Verlagsbuchhandlung von **G. Neuffer** in Stuttgart eine in hochherzigem patriotischem Geiste geschriebene, sorgfältig hergestellte und mit 30 Text- und 14 Vollbildern illustrierte Biographie unseres vielgeliebten verstorbenen Königs Karl. Das sehr lobenswerte Werk empfehlen wir gerne unseren geehrten Lesern und besonders auch den Schulen, Corporationen und Vereinen zur Anschaffung, welche der niedrige Preis von 50 Pf. (bei Partien billiger) leicht ermöglicht.

Auf die heutige Lotterie-Anzeige des Bankhauses August Fuhs, Berlin W. 8, Friedrichstraße 79, betreffend die Einrichtung von Gesellschafts-Spielen in der deutschen Antislaverei-Lotterie, machen wir unsere geehrten Abonnenten besonders aufmerksam. Größere Beachtung verdient jedenfalls die getroffene Einrichtung,

daß für jeden Beteiligungsschein, der in beiden Klassen nicht gezogen wird, **M. 40 als Entschädigung** von dem oben genannten Hause zurückbezahlt wird. Die Beteiligungen werden mit starker Vorliebe gekauft, so daß anzunehmen ist, der kleine Bestand werde baldigt geräumt sein. Wir empfehlen daher, durch baldigste Bestellungen an diesem selten günstigen Unternehmen teilzunehmen.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt

vom 10. Oktober.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	— 75
1 Liter Milch	— 16
10 frische Eier	— 65
1/2 Kilo Weißbrot	— 16
1/2 Kilo Halbweißbrot	— 15
1/2 Kilo Hausbrot	— 13
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	— 23
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	— 22
1/2 Kilo Kartoffeln	— 6
1/2 Kilo Erbsen	— 17
1/2 Kilo Linfen	— 26
1/2 Kilo Bohnen	— 17
1/2 Kilo Dachsfleisch	— 76
1/2 Kilo Rindfleisch	— 65
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 70
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 70
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 70
1 Gans	M 4.— bis 5.—
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	— 50
50 Kilo Kartoffeln	4.— bis 5.—
50 Kilo Welschkorn	M 10.—
50 Kilo Weizen	— 11.—
50 Kilo Hafer	8.20 bis 8.60
50 Kilo Hafer (neu)	7.— bis 7.50
50 Kilo Gerste	9.50—10.—
50 Kilo Hen	2.50 bis 3.—
50 Kilo Stroh	1.30 bis 1.50
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	9.—
1 Raumeter Birkenholz	10.—

Preise in der Markthalle:

1/2 Kilo Rindfleisch	— 64
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 68
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 68
1/2 Kilo Hammelfleisch	— 65

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Die Flucht.

Sie waren zum großen Teil ausgebeffert — die Schäden, welche die Fastelabend-Flut geschlagen. Die Reichen hatten den Armen geholfen, und der frühe Sommer that ein Uebriges.

Auch in der Wohnung des Thürmers hatte es traurig und verwüstet genug ausgesehen, als Hans Roever und Katharina dahin zurückkehrten. Die Thür war ausgebrochen, das Hausgerät beschädigt und lag in Scherben. Da gab es denn alle Hände voll zu thun. Hans Roever hatte keine Zeit, lange Stunden in der Schenke

zuzubringen und Katharina mußte wacker Hand anlegen, Ordnung zu schaffen. Dennoch verließen sie die düsteren Gedanken an eine böse Zukunft nicht. Sie hatte einen unerbittlichen unverdöhllichen Feind auf Erden, und dieser hatte ihren Untergang beschlossen. Daß er sein Ziel erreichen würde, darüber durfte wohl kaum ein Zweifel obwalten — es war eben nur eine Frage der Zeit.

Der Thürmer selbst wußte, daß er Katharina nicht würde verteidigen können — sie sollte ihm entrisen werden. Noch hatte er eine mächtige Stütze in dem Herrn Gevedes, zu welchem er in seiner Herzensangst gegangen war, aber Hugo Wördenhof hatte geschworen, daß er das Mädchen hergeben müsse.

Allgemach erst begann Hans Roever die Sorgen, welche über seinem Haupte schwebten, zu vergessen. Vergingen doch Tage, Wochen und Monate, ohne daß er von dem gestrengen Herrn etwas sah, noch hörte. Auch Katharinas Antlitz begann sich zu erhellen, wenngleich jedes unge-

wohnte Geräusch sie in Angst und Entsetzen versetzte.

Es war gegen Ende Mai. Katharina sah wieder alltäglich in der Ecke des Hauses auf dem grünen Rasenplätzchen und seit fünf bis sechs Tagen stahl sich auch wieder die Sonne über die Mauer. Das Fenster in dem Stübchen stand offen und so konnte der Thürmer mit seinem Pfliegeliude plaudern, indes er an dem Fenster lag und den blauen Himmel ansah, als sei dieser ihm etwas ganz Neues.

„Sieh, Käthe,“ sagte er eines Abends zu dem Mädchen da draußen, „da haben wir uns viel Kummer und Sorgen und Herzeleid gemacht, und Alles vergebens. Der hohe Rat denkt nicht daran, Dich in ein Waisenhaus zu stecken. Die Herren freuen sich, daß sie sich Deinetwegen keine Sorgen mehr zu machen brauchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Welzheim.

Bitte

um milde Gaben.

In dem in der Nacht vom Montag auf Dienstag in Kirchenkirchberg abgebrannt. Hause wohnte ein 81jähriger, einzelnstehender Mann, der sich von einem ganz kleinen Kapital und von seiner Hände Arbeit nährt und dessen ganze, leider unversicherte Habe vom Feuer zerstört wurde. In seiner höchst traurigen Lage wendet sich derselbe an mildthätige Herzen um Verabreichung von Gaben.

Die Namen der edlen Geber werden später veröffentlicht. Zur Entgegennahme von Gaben sind gerne bereit Oberlehrer Fener sowie die Expedition d. Bl.

Welzheim.

Frischgeschossene

Hasen

sind fortwährend zu haben bei
B. Guberan,
Rüchener & Wildprethändler.

Sieben wurde ausgegeben:

Ulmer Donaubote,
Illustr. Schreib-, Haus- und
Volkskalender.

Vierter Jahrgang 1892.

Herausgegeben v. G. Seuffer und
H. Weibrecht.

Mit 50 Holzschnitten. 76 Seiten in 40
Preis 20 Pfg.

Es ist dies der vollständigste und
inhaltsreichste 20 Pfg. Hauskalender;
er enthält viele praktische Angaben für
tägliche Leben und Verkehr, Märkte,
100jähr. Kalender, Garten-, Jagd- und
Fischereikalender, Bauernregeln, Post und
Telegraphenordnung, Zinsstafel, Wechsel-
stempel etc. Illustr. Erzählungen enth.
namentlich „Ein verlorener Sohn“ von
H. Weibrecht, „Exzellenz Graf Morqen-
stern“ von U. Diebelm, Schwäbische
Gedichte von G. Seuffer, Weltbegeben-
heiten etc.

Die Hr. Buchbinder erhalten

Kommissionslager.

Gubner'sche Verlagsbuchhandlung Ulm.
Wiederverkäufer werden gesucht.

A. & G. Dreyer

Hannover Dreyerstrasse
Hof-Schönfärberei

für Herren- u. Damen-Garderobe,
Möbel-Stoffe, Sammet, Seide,
Spitzen, Gardinen, Federn, Hand-
schuhe u. s. w.

Annahmestelle in Welzheim bei
Albert Zweigle.

Ein neues



Ovalfaß

600 Liter haltend und
einige gebrauchte Weinfässer 350
und 220 Liter haltend giebt wegen
Räumung billig ab.

Pfisterer, Kübler,
Schwanengasse.

3 Königtobak vorzüglich
9 1/2 Pfd. 3 M 30 S. Nachname
Schmud, Nördlingen.

Oberamtscorporation Welzheim.

Die in den Wiesen zwischen Lorch und Sachsenhof liegenden
Sicherheitssteine sind auf die nächsten Steinlagerplätze der Straße
zu verbringen.

Es sind 10 Stück und werden schriftliche Angebote, welche
den Preis pro Stück enthalten, bis

Samstag den 17. d. Mts.

entgegengenommen von

Oberamtsbaumeister Kinkel.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Solocenen etc. mit Pianoforte-Begleitung.

26 Bände. (Band 20-26 neu) à Bd. 1 Mk.

Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

Bademeccum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung zum

öffentlichen Auftreten.

Von **Max Trausil.**

Geh. Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge

für hohe Menschenkreise.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pfg.

Prologe und Gröffnungsreden

für

alle festlichen Gelegenheiten.

Von **H. Bourset.**

Geh. Preis 1 Mark 20 Pfennig.

Die Baudrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**

2. Aufl. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pfg.

Leipzig.

C. N. Koch's Verlag.

Ziehung 1. Cl. 24.—26. Nov. 1891. 2. Cl. 18.—23. Jan. 1892.

Gesellschafts-Spiel

in der Deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein $\frac{1}{100}$ Anteil an einer Serie 1. Classe bestehend aus 100
Nummern kostet 25 Mark, 10 Anteile an 10 Serien bestehend aus
1000 Nummern 250 Mark.

Ein $\frac{1}{100}$ Anteil gültig für beide Classen 50 Mark, 10 An-
teile 500 Mark.

Sollte kein Loos von den 100 Nummern eines Beteiligungs-
Scheines in beiden Classen gezogen werden, so zahle ich 40 Mark
als Entschädigung 3 Wochen nach Erscheinen der amtl. Liste zurück.

Ferner empfehle ich **Voll-Loose** für beide Classen gültig

$\frac{1}{1}$ 42,— Mk., $\frac{1}{2}$ 21,— Mk., $\frac{1}{5}$ 8,40 Mk., $\frac{1}{10}$ 4,20 Mk.

Loose 1. Classe bei planmäßiger Erneuerung $\frac{1}{1}$ 21,— Mk.,

$\frac{1}{2}$ 10,50 Mk., $\frac{1}{5}$ 4,20 Mk., $\frac{1}{10}$ 2,10 Mk.

Anteil-Loose für beide Classen gültig $\frac{1}{16}$ 3,— Mk., $\frac{1}{20}$ 2,40 Mk.,

$\frac{1}{32}$ 1,50 Mk., $\frac{10}{16}$ 29,— Mk., $\frac{10}{20}$ 23,— Mk.,

$\frac{10}{32}$ 14 1/2 Mk., $\frac{10}{40}$ 12,— Mk.

Berlin W. S. **Aug. Fubse, Bankgeschäft.** Köln, Rh. in,
Friedrichstr. 79. Höhestr. 137.

Porto und Liste 50 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra.

Zur Herbst-Saison

empfehle ich:

Unterhosen, gestrickte Unterwämser,

Jagdwesten,

baumw. und wollene fertige Herrn-Hemden,

sowie Flanel-Unterleibchen und

Normal-Hemden

in schöner Auswahl und billigen Preisen.

Adolf Berchmer.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und schönschmeckend, per Pfd. 80 Pf., Versand
in Postpaketen à 9 Pfd., zollfrei unter Nachnahme.

Heinrich Andressen, Hamburg.

Rienharz.

Schöne

Milchschweine

hat zu verkaufen

Chr. Braun.

Wegen Erkrankung des bis-
herigen Mädchens suche ich zum
alsbaldigen Eintritt ein

Dienstmädchen,

welches selbständig kochen und den
übrigen Haushaltungsgeschäften
vorstehen kann. Guter Lohn wird
zugeichert. Wo? sagt die Red.
ds. Bl.

Welzheim.

Sehr schöne



Milch- Schweine

hat zu verkaufen.

Baumwirt.

Welzheim.

Gährkolben,

Kolben

Einmachgläser,

feinst gereinigten

Weingeist &

Branntweine

zum Ansetzen empfiehlt billigt

Albert Zweigle.

Neue

Höringe

empfeht

Adolf Berchmer.

Seit 16 Jahren bestens bewährt

Oberstabsarzt und-Physikus

Dr. G. Schmidt's

Gehör-Öel

heilt schnell und gründlich tempo-
räre Taubheit, Ohre flux, Ohren-
stechen, selbst in den ältesten und
hartnäckigsten Fällen. Das lästige

Ohrenjucken, sowie leichte Schwer-
hörigkeit sofort beseitigt, wie
tausend Originalatteste beweisen.

— Preis per Flasche mit Gebrauchs-
anweisung 3 Mark 50 Pfennig.

Nur echt mit Schutzmarke. Haupt-
depot in Schw.-Gmünd bei Apoth.
Müller, Obere Apotheke.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen,
Wechsel-Lehre, Schönschrift
und Deutsche Sprache lehrt

brieflich gegen geringe
Monatsraten das erste kauf-
männische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in
Magdeburg, Jacobsstraße 37.

Man verlange Prospekte und
Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis
zur Durchsicht.

Welzheim.

Gmünder Loje

à 1 Mark

sind zu haben bei

Geinr. Aug. Bilsinger.